



Fig. 48 Aigen, Pfarrkirche (S. 46)

Gerichtsbezirk Raabs

Aigen

1. Aigen; 2. Liebenberg; 3. Pfaffenschlag

1. Aigen

Literatur: Top. I 24; Geschichtl. Beilag. I 259—270; IX 62; FAHRNGRUBER 13.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1693 und Gedenkbuch.

Prähistorischer Fund: Stark verrostetes Eisenzeug, Glas- und Tonperlen von einem gelegentlich eines Straßenbaues gemachten Funde in der Sammlung KIESSLING in Drosendorf.

Der Name des Ortes erscheint zuerst 1112 (Archiv IX 246). Um 1584 unterstanden hier vier Holden den Puchheim auf Raabs, zwei den Hofkirchen in Drösidl (Schloßarchiv Ottenstein).

Pfarrkirche zum hl. Jakobus d. Ä.

Die Pfarre erscheint im XIV. Jh. Bis 1372 gehörte das Kirchenlehen von „Aigen in der Raabser Gegend“ dem Georg von Liebenberg. 1416 schenkt Albrecht von Puchhaim dem Pfarrer Andreas zu A. ein Drittel Körnerzehent. In der zweiten Hälfte des XVI. Jhs. waren in A. protestantische Pastoren, von denen einer Paul Hillemeir (gest. 1596) in der Kirche begraben liegt. 1599 ließen Georg Andre und Wolfgang Freiherren von Hofkirchen die baufällige Kirche, wo sich die Gruft ihrer Ahnen befand, abbrechen und eine neue bauen; sie

Pfarr-
kirche.

ließen auch ihren Eltern in der Kirche ein Marmorgrab errichten, worüber eine Marmortafel mit langer Inschrift Aufschluß gibt. Der Dechant Prandner von Raabs meldet 1693: „Die Kirche in Aigen ist bei gutem Bau und inwendig schön, hat zwei Altäre, der vordere ist fein, mit schönem Tabernakel. Vor dem Hochaltare ist eine Gruft und auf derselben ein großes Epitaphium aus Marblstein mit einem eisernen Gitter umfängen, in welcher die Hofkirchsche und Losensteinsche Familie, die früher das Gut Drösdel besessen hatte, begraben liegt. Dieses hohe Monument steht so ungereimt da, daß man den vordern Altar und den Priester bei der Messe schwerlich sehen kann. Dieses Gebäude sollte darum weggeräumt und die Bilder neben die Mauer gesetzt werden, aber die Gruft bleiben“ (Dekanatsarchiv Raabs). Dieses stattliche Monument stand bis 1823 in der Kirche, wurde dann zerlegt und die Teile eingemauert.

Seit 1652 erscheint A. wieder als katholische Pfarre, jedoch mit Puch vereinigt. Seit 1692 steht sie unter dem Patronate von Altenburg und wird seit 1718 von dortigen Stiftskapitularen besetzt. 1748 brannten Kirche und Pfarrhof nieder, darauf erfolgte eine Restaurierung, wobei 1755 der Hochaltar neu aufgestellt wurde. Zwischen 1769 und 1776 wurde der jetzige Kirchturm begonnen, aber erst unter dem nächsten Pfarrer vollendet. Unter Pfarrer Isidor Egger (1785—1806) wurde eine umfassende Restaurierung der Kirche vorgenommen,

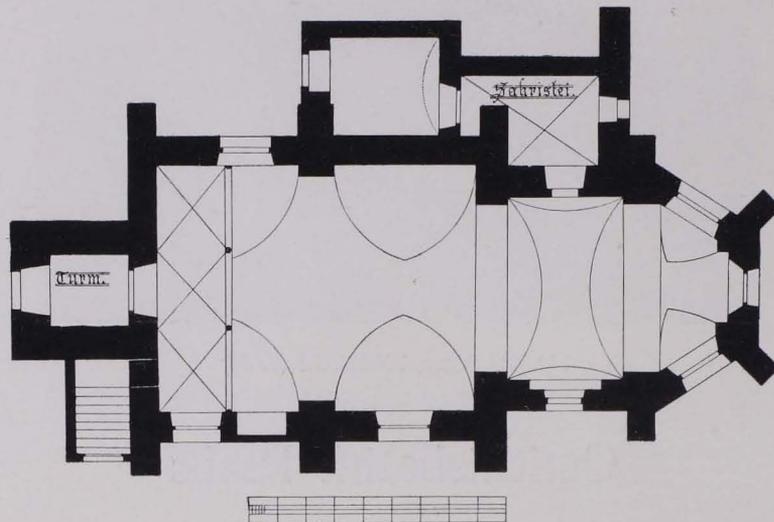


Fig. 49 Aigen, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 47)

deren Kosten durch den Verkauf von sieben Kupfersärgen aus der Gruft gedeckt wurden. 1824 wurde der Kreuzweg von Jakob Preitschopf in St. Pölten gemalt, 1825 die Kirchhofmauer hergestellt, 1834—1835 wurde der Kirchturm neu gedeckt.

Beschreibung. Beschreibung: Einheitlicher, saalartig wirkender Raum vom Ende des XVI. Jhs. mit den für diese Zeit charakteristischen, gotisch fortentwickelten Gewölben. Etwas über dem Orte gelegen mit einem der Westseite vorgebauten spätbarocken Turm (Fig. 48).

Fig. 48.

Äußeres.

Äußeres:

Gelb gefärbelt mit weißen Fensterrahmen und gliedernden Teilen; rötlicher Sockel.

Langhaus.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront, durch den Turm in der Mitte und die Turmstiege südlich davon verbaut. — S. Gering profiliertes Kranzgesims; drei gemauerte Strebepfeiler mit je einem profilierten Sockel (der beim westlichen fehlt), Wasserschlag und Pultdach aus Stein. Zwei abgerundete Fenster in hohen Spitzbogenlaibungen. Inschrifttafel: *Laus Deo Exstructum Anno 1599*. — N. Zwei Strebepfeiler, ein Fenster wie im S., der östliche Teil verbaut. Ziegelsatteldach.

Chor.

Chor: Einspringend; vom Sockel und Kaffgesimse des östlichen Langhauspfeilers umlaufen; dieses nur bei den Fensterlaibungen abbrechend. Im S. und N. je ein, am dreiseitigen Ostabschlusse zwei Strebepfeiler.

Im S. Fenster wie im Langhause, in den Schrägen Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung. Im SO. und NO. je eine, an drei Seiten steingerahmte Luke unter dem Sockel, im O. Tür zur ehemaligen Gruft. Abgewalmtes Ziegelsatteldach.

Turm: Im W. des Langhauses vorgebaut. Quadratisch, durch profiliertes Gesims in zwei Hauptgeschosse geteilt. Das Untergeschoß über gebändertem Sockel, mit Ortsteinen eingefast, im W. Tür, darüber gerahmtes Fenster. Das Obergeschoß durch ein Sims in zwei Stockwerke geteilt, die durch gemeinsame Lisenen eingefast werden; im unteren je ein gerahmtes ovales Fenster, im oberen rundbogiges Schallfenster, darüber rundes Zifferblatt, über dem das profilierte Kranzgesims ausbiegt. Blechgedecktes Glockendach.

Turm.

Anbau: Im N. vom Chore, Sakristei; rechteckig, im N. ein pultgedeckter Strebepfeiler, im O. und N. je ein Fenster in profilierter Rahmung, das nördliche vermauert. Schindelpulldach.

Anbau.



Fig. 50 Aigen, Pfarrkirche, Kanzel (S. 48)

In n e r e s :

Grünlich gefärbelt, die gliedernden Teile weiß gehöht (Fig. 49).

Inneres.

Fig. 49.

L a n g h a u s : Rechteckiger Raum, die Längswände durch einen Mauerpfeiler geteilt, dessen Kanten von skulptierten Blattranken eingefast werden; über seinen profilierten Deckplatten liegt das Tonnengewölbe mit jederseits zwei einspringenden Zwickeln, deren Scheitel durch die Verkleidung der Decke verwischt werden. Die Stichkappen werden von reliefierten, stark übertünchten Bändern eingefast, durch Transversalbänder halbiert, beziehungsweise geschieden; alle diese Bänder enden bei dem großen Mittel- und den zwei angeschlossenen, kleinen östlichen und westlichen Spiegeln. Nur das mittlere Transversalband durchstößt die doppelte Rahmung des großen Spiegels und umschließt im Gewölbescheitel ein Kreisfeld. An den inneren Rahmen des Mittelspiegels schließt sich ein flacheres Band an, das in den Ecken und in der Mitte der Seiten einen Halbkreis dreiseitig einschließt. An die äußere Rahmung schließen sich nach außen flachere Zacken an. Der Mittelspiegel ist mit den äußeren durch Bänder, die im Gewölbescheitel laufen, verbunden. Cherusköpfchen zwischen den Mittelspiegelrahmen, je zwei Rosetten in den Kappen.

Langhaus.

W e s t e m p o r e : Gemauert, östlich auf zwei vollen und zwei Wandsäulen aufruhend, die auf quadratischen Basen aufstehen und mit ebensolchen Deckplatten über zwei Wülsten abschließen. Tonnengewölbe, in das drei einander im Scheitel berührende Stichkappenpaare einschneiden; die gedrückten Öffnungen der unteren

Westempore.

Halle nach O. und zum südlichen Fenster ebenso wie die entsprechenden Bogen an den Wänden mit Perlstäben eingefäßt. Die Kreuzgrate und ein den ganzen Gewölbescheitel durchlaufender Grat gekordelt zwischen Perlstäben. Einfach gekordelte Grate halbieren die Zwickel, die ein Flechtband trennt; an den Schnittstellen im Scheitel Rosetten. An der Brüstung zwischen zwei gekehlten Gesimsen perlstabgerahmte Felder mit Rosetten. Im N. ein, im Süden zwei hohe Rundbogenfenster in großen Spitzbogennischen. Im W. Tür in Segmentbogennische. Im S. Segmentbogennische.

Chor. Chor: Um eine Stufe erhöht, einspringend, aber höher als das Langhaus, gegen das er durch einen Rundbogen über einspringendem Mauerpfeiler offen ist. Ein zweiter Pfeiler schließt den Chor zum Altarraum ab; beide gleich denen im Langhause ornamentiert. Auch über diesem Pfeiler ein Gurtbogen, wie der Triumphbogen jederseits mit einem Cherubsköpfchen besetzt und mit Perlstab eingefäßt. Das Chorjoch gratgewölbt mit ornamentierter Stuckeinfassung der trennenden und der jede Kappe halbierenden Grate, den Scheitel des Gewölbes bildet ein doppelt gerahmter runder Spiegel mit Doppeladler in der Mitte. Das Gewölbe ruht auf



Fig. 51 Aigen, Pfarrkirche,
Tumbendeckplatte vom Hofkirchen-Grabmal (S. 49)

vier Konsolen auf, die unter ausladenden Deckplatten herzförmig spitz zulaufen. — Der Altarraum ist in drei Seiten des Achteckes geschlossen, die Mittelschräge ist von übereckgestellten Pfeilern, die gleich den obigen ornamentiert sind, eingefäßt. Drei einspringende, dreieckige Stichkappen, deren Spitze durch den Mittelspiegel abgeschlossen wird, der aus einem rechteckigen Mittelteil besteht, an den sich jederseits ein hufeisenförmiger Spiegel anschließt. Im S. Fenster wie im Langhause, im N. Tür zur Sakristei; in den drei Ostschrägen je ein Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung.

- | | |
|--------------|--|
| Turm. | Turm: Untergeschoß, westliche Vorhalle gratgewölbt mit Tür in Segmentbogennische im W.; im O. gerahmte Tür mit profiliertem Sturzbalken. |
| Anbau. | Anbau: Sakristei im N. des Chores, rechteckig. |
| Einrichtung. | Einrichtung: |
| Althar. | Altar: Modern. |
| Gemälde. | Gemälde: 14 Kreuzwegbilder, Öl auf Leinwand; 59,5 × 69 cm; von Jakob Preitschopf in St. Pölten 1824 gemalt. |
| Skulpturen. | Skulpturen: Zwei polychromierte Holzstatuetten, St. Leonhard und hl. Johannes von Nepomuk. Um 1740. |

Kanzel: Gemauert, graudrap gestrichen, mit Vergoldung. In Form eines Viertelkreises, von einer Säule getragen; im O. angeschlossen Freitreppe, deren profiliertes Abschlußgesims in das der Brüstung übergeht. In die Brüstung sind drei Rundbogen in schmaler Rahmung schwach eingebildet, darinnen vergoldetes Knorpelwerk in leichtem Relief. Am abgerundeten Ablauf Inschrift: Anfang des XVII. Jhs. (Fig. 50).

Kanzel.

Fig. 50.

Grabsteine: 1. An der Ostwand des Langhauses. Rote Marmorplatte mit den liegenden Gestalten eines Ritters in voller Rüstung und einer Dame; zu Füßen Helm und Handschuhe. Gute Arbeit um 1600 (Fig. 51).

Grabsteine.

Fig. 51.

2. Daneben. Rote Marmorplatte mit Relief: in der oberen Hälfte Inschrifttafel in Knorpelwerkumrahmung mit Rollwerk, in der unteren zwei Rundbogen über Konsolen, darin weißes Wappenrelief. Um das Ganze graue Steinrahmung mit Flachgiebel und seitlich angesetzten Voluten: *Cristof von Echtzell zu Dresidel etc. 1647 und seine Frau Maria, geborene Binauerin 1654.*



Fig. 52 Aigen, Pfarrkirche, Wappenhälter vom Hofkirchen-Grabmal (S. 49)

3. Neun runde gelbe Kehlheimerplatten mit skulptierten Wappen in Rollwerkumrahmung mit Umschriften; einmal Putto auf Totenkopf stehend, zwei Wappenschilde haltend (Fig. 52).

Fig. 52.

Alle diese Bestandteile gehörten zu dem bis 1823 mitten in der Kirche stehenden Freigrabe; die Namen der Beigesetzten sind: Wolf Freiherr von Hofkirchen, Georg Andreas von H., Margareta von H. geb. Herrin von Losenstein, Anna Dorothea von H., geb. Gräfin von Öttingen, Wilhelm und Eva von H. Die lange Inschrift, die über die Aufrichtung des Grabes und den Neubau der Kirche berichtet, trägt die Jahreszahl: 1599.

Außen vor der Westtür des Turmes vier rote Steinplatten, ganz abgetreten mit Spuren ursprünglich angebrachter Wappenschildchen.

Glocken: 1. (Marienbild): *Anno 1695 g. m. Mathias Prininger in Crembs.*

Glocken.

2. (Kreuz): *1755 g. m. Ferd. Vötterlechner in Crembs.*

Privathaus Nr. 4: Einstöckiges, rechteckiges Gebäude, durch zwei Gesimse gegliedert, auf deren oberem die gerahmten Fenster aufstehen; in der Mitte der Hauptfront rundbogiges Portal. Hohes Ziegelmansardendach mit Bodenluken. XVIII. Jh.

Privathaus.

2. Liebenberg

Literatur: Top. V 1119; M. W. A. V. 1896, 72; Geschichtl. Beilag. IX 175; Sommerfrische Raabs, 1901, 140.

S. erscheint 1112 zum erstenmal als Lybenberch. Ein Geschlecht, das sich nach dem Ort benennt, erscheint 1188 mit einem Ulrich von L. (Monumenta Boica XXVIII a, 128). Von dem Schlosse dieses Geschlechtes sind nur geringe Spuren übrig geblieben.

Kapelle. Kapelle zum hl. Sebastian:

Über die älteste Geschichte dieses Kirchleins, dessen Bauformen auf das XIII. Jh. hinweisen, ist nichts bekannt. Im XIV. Jh. erscheint L. als eigene Pfarre unter dem Patronate der Meissauer (KERSCHBAUMER, St. Pölten I 299). 1484 wurde diese Kirche zum hl. Johann Evangelisten, mit Altar auf der rechten Seite, geweiht (Geschichtl. Beilag. IX 175). Während der Reformationszeit ging die Pfarre ein und L. blieb fortan mit Aigen vereinigt, obwohl die Kirche noch 1684 als Pfarrkirche galt.

Der Seitenaltar wurde von den Raabser Bürgern zur Pestzeit um 1682 und der Hauptaltar vom Edlen von Guarient auf Raabs 1703 gespendet (Dekanatsarchiv Raabs).



Fig. 53 Liebenberg, Kapelle (S. 50)

Beschreibung. Beschreibung: Großer Kapellenbau; romanische Anlage mit unaufdringlichen Abänderungen aus dem XVIII. Jh. Östlich vom Dorfe im Walde gelegen, über dessen Baumwipfel das hohe Kirchendach und der hohe Turm emporragen (Fig. 53).

Fig. 53.

Äußeres.

Äußeres:

Weiß angeworfener Bruchsteinbau.

Langhaus.

Langhaus: Rechteckig. W. Glatte Giebelfront mit verschaltem Rundfenster, darüber Luke. — S. Tür in profiliertem Rahmung mit Ohren, darüber Segmentbogennische; darüber Spuren einer Sonnenuhr. Östlich großes steilovales Fenster. — N. Fenster wie im S. — O. Überragende Giebelwand, in den aufgesetzten vierseitigen Dachreiter übergehend; dieser mit jederseits kleiner Rundbogenöffnung in abgeschrägter Laibung. Schindelzeldach. Am Langhause Ziegelsatteldach.

Apsis.

Apsis: Einspringend und bedeutend niedriger als das Langhaus; halbrund, mit kleinem, steilovalen Fenster im N. und S. Halbes Ziegelkegeldach.

Inneres:

Inneres.

Weiß gefärbelt.

Langhaus: Rechteckiger, sehr hoher Raum, mit zwei verwischten rechteckigen Gratgewölbejochen von einem tief einspringenden Gurtbogen getrennt. Holzpore. Im östlichen Felde der Nord- und Südseite ein sehr großes, steilovales Fenster, im S. im westlichen Felde Tür in Segmentbogennische. Im W. verschaltetes kleines, rundes Fenster. Im N. kleine, spitzbogige Sakramentsnische in profilierter Rahmung.

Langhaus.

Apsis: Um eine Stufe erhöht; einspringend, niedriger als das Langhaus, gegen das sie in hohem Rundbogen sich öffnet. Halbbrund mit Kuppelgewölbe und jederseits einem steilovalen Fenster in Rundbogennische.

Apsis.



Fig. 54 Liebenberg, Kapelle, Skulptur (S. 51)

Einrichtung:

Einrichtung.

Über dem Hochaltare ursprünglich Altaraufsatz, Halbfigur Gott-Vaters in Wolkenglorie; Holz, weiß, mit Vergoldung. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Figuren der Heiligen Sebastian und Rochus, langgestreckte Körper. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Skulpturen.

2. Statuette eines hl. Ritters mit Rüstung, Barett und Mantel. Gut erhaltenes Stück aus dem dritten Viertel des XV. Jhs. (Fig. 54).

Fig. 54.

3. Statuette des hl. Sebastian mit langem Mantel und Locken. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. Aufgelöste gotische Motive.

4. Statuette eines Jünglings, stark beschädigt. Letztes Viertel des XV. Jhs.

Taufbecken: Stein, weiß gestrichen. Über quadratischer Basis mit Wulst und Eckknollen runder Fuß und runde Schale mit oben skulptiertem Wulst. XIV. Jh.

Taufbecken.

Ruine: (Geschichte siehe oben.) Am Westausgange des Waldes; am Eingange des Ortes hohe Bruchsteinmauer, isoliert aufragend.

Ruine.

3. Pfaffenschlag, Dorf

Literatur: PLESSER, Kirchen, 325; SCHWEICKHART IV 73.

Hier erscheint 1312 ein Hof, der 1619 von den Soldaten abgebrannt und dann als Schloß wieder hergestellt wurde. In demselben wurde 1672 mit päpstlicher Vollmacht eine Kapelle eingerichtet, die 1785 mit dem Schlosse abgebrochen wurde. Der Meierhof dient nun als Scheuer.

Kapelle: Gelb gefärbelt, mit grauem Sockel, weißen Lisenen und hart profiliertem Kranzgesimse, seitlich je ein gerahmtes Segmentbogenfenster. Einspringende Apsis; eingebauter, quadratischer Westturm mit Rundbogenschallfenster und Schindelzweibeldach.

Kapelle.

Inneres: Flach gedeckt, Halbkuppel über der Apsis.

Inneres.

Altar: Schwarzer Holzaufbau mit vergoldeten Voluten und Blattwerk; Kanontafeln in geschwungenen Rahmen. Mehrere Kerzenhalter. Alles um 1780.

Altar.

Skulpturen: Holz, polychromiert; Madonna mit dem Kinde über einem mit Köpfchen verzierten Sockel. Anfang des XVIII. Jhs. — Johannes von Nepomuk. Geringe Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Blumau

Literatur: Top. I 179; M. W. A. V. 1895, 240; Geschichtl. Beilag. IX 70.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken und Gedenkbuch.

Prähistorische Funde: Zwei Ringe und ein Bruchstück aus Bronzedraht, Reste eines angeblich größeren Fundes beim Bau der Franz-Josefs-Bahn (Sammlung KIESSLING).

Der Name erscheint zuerst im zweiten Stiftsbrieffe von Geras. Zu Ende des XV. Jhs. ist der Ort im Besitze der Herren von Kattau auf Siegharts. Seit 1722 ist der Markt mit der Herrschaft Groß-Siegharts vereinigt, welche schon um 1581 hier 32 Untertanen hatte (Schloßarchiv Ottenstein).